

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint täglich nachm. 6 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und bei den Ausgabestellen 2 Mk. im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,30 Mk., bei Postbestellung 3 Mk. Alle Postenhalter sind verpflichtet, das Wilsdruffer Tageblatt zu bestellen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen behält kein Kaufmann auf Lieferung von Zeitung oder Abdruck des Bezugspreises. — Abbestellung einzelner Exemplare erfolgt nur, wenn vorher bestellt.

Bezugspreis: Die 4 gespaltene Nummer 20 Halbpfeiling, die 4 gespaltene Seite der amtlichen Bekanntmachungen 40 Halbpfeiling, die 2 gespaltene Bekanntmachung im täglichen Teile 100 Halbpfeiling. Nachreichungsgeld 20 Halbpfeiling. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Jede Abbestellung ist zu bestätigen. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Angaben nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Angaben nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Angaben nicht verantwortlich.

Nr. 231. — 84. Jahrgang.

Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 2840

Sonnabend, 3. Oktober 1925

## Tschitscherin.

Von politischer Seite wird uns aus Berlin geschrieben:

Daß der russische Staatskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Tschitscherin, gerade jetzt deutsche Ärzte und Wäcker aufsuchen muß, ist ein wirklich merkwürdiger Umstand. In dem Augenblick, wo unsere Staatsmänner sich rüsten, nach Locarno abzufahren, müssen sie schnell noch in Berlin den russischen Staatskommissar Tschitscherin empfangen und mit ihm konferieren. Es ist wohl überall bekannt, daß Rußland die deutschen Verhandlungen über einen Garantiepakt höchst ungern sieht. Man faßt diese Verhandlungen in Moskau so auf, daß man in dem Abschluß eines Garantiepakts nichts anderes sieht als das Hinüberschwenken Deutschlands zu einer Westorientierung. Man glaubt, daß England bei diesen Verhandlungen der Treiber ist, daß das Zustandekommen eines Garantiepakts vor allem in englischem Interesse liege. Und daß Deutschland dieses Spiel nicht erkenne.

England aber ist für Rußland der Gegner. Ob dieser Glaube richtig ist oder ob man sich hier nur in einem Irrtum verfangen hat, ist eine Frage, die den Politiker nur in zweiter Linie interessiert. In Moskau ist diese Ansicht eben da und ist Angelpunkt der russischen Politik. Im übrigen denkt man in Moskau gar nicht daran, bei dieser wirklichen oder angeblichen Feststellung stehenzulassen; über die große Revolution hat man in Rußland die Ausbehnungstendenzen des russischen Imperialismus hinübergerettet. War er früher askrassisch, so ist er jetzt bolschewistisch. Und nicht zuletzt deswegen betrachten die anglo-amerikanischen Staaten auch ihrerseits Rußland als den Feind.

Rußland glaubt nun — ob mit Recht oder Unrecht bleibt dahingestellt — an eine zielbewusste Einfreisungspolitik Englands, das bisher alle Versuche Sowjetrußlands verhindert habe, in die westeuropäisch-amerikanische Weltpolitik auch persönlich aufgenommen zu werden. Man hat Rußland draußen stehenlassen, auch wenn man etwa Bolschewiker der Sowjetrepublik als offizielle Vertreter im eigenen Lande dulde. Versuche Macdonalds, mit Rußland in ein anderes Verhältnis zu kommen, sind von der jetzigen konservativen Regierung in England beiseitegelegt worden. Außerdem betreibt der gegenwärtige englische Außenminister Lord Chamberlain eine anti-russische Politik ganz bewußt energischer Art.

Noch einmal sei es gesagt: Der englisch-russische Gegensatz ist derart stark, daß man in Moskau jeden zum Gegner erklärt, der in diesem Gegensatz nicht energisch Partei für Rußland ergreifen will. Bei der Politik Sowjetrußlands hat Tschitscherin gleich beim Auftreten der deutschen Absichten eines Sicherheitspaktes es an sehr unmissverständlichen Hinweisen nicht fehlen lassen. Allerdings hat er inzwischen erkannt, daß er mit dieser Politik in Deutschland sehr wenig Eindruck macht, eher den entgegengesetzten Erfolg erzielt. Trotzdem sind wir uns natürlich klar über die politischen Folgen eines derartigen Sicherheitspaktes. Aber es ist in den Ausführungen ebenso des Reichskanzlers Dr. Luther wie der Wortführer der großen Parteien anläßlich der Debatte über die deutsche Note vom 20. Juli ausdrücklich und wiederholt darauf hingewiesen worden, daß wir uns durch die Sicherheitspolitik nicht in einen politischen Gegensatz zu Rußland hineinbringen lassen wollen. Die Gerüchte von einem russisch-französischen Ausgleich waren nichts anderes wie Schreckschüsse, die gegen Deutschland abgefeuert wurden. Das war unnötig, ebenso unnötig wie der Darm, mit dem die Verhandlungen Tschitscherins in Warschau umgeben wurden. Viel Erfolg hat nämlich Tschitscherin in Polen nicht gehabt.

Wir haben natürlich keineswegs Veranlassung, die anti-russische Politik Englands mitzumachen, stellen aber andererseits wieder die Frage: Was haben wir von der Republikpolitik? Wir sind 1922 die ersten gewesen, die mit der Sowjetrepublik in Rom ein Bündnis eingegangen sind, was damals unsere außenpolitische Lage nicht gerade erleichterte. Wirtschaftlich-handelspolitische Vorteile haben wir davon nicht gehabt und politisch war unser Verhältnis zu Rußland eher ein Bleigewicht. Wir wollen mit Rußland in guter Beziehung stehen, aber wir müssen aus dieser Beziehung auch praktische Vorteile erwachsen lassen.

Wir meinen damit eine endgültige vertragliche Regelung der deutsch-russischen Handelsbeziehungen, die bisher immer an russischen Widerstand gescheitert ist. Dabei ist die handelspolitische Stellung Deutschlands schon deswegen eine stärkere als die Rußlands, weil wir für das russische Hauptexportprodukt, nämlich das Getreide, nur eine sehr bedingte Aufnahmefähigkeit haben, andererseits Rußland theoretisch freilich nicht auf den industriellen Import allein aus Deutschland angewiesen ist, allerdings in Wirklichkeit diese industriellen Bedürfnisse schon der Transportkostenfrage wegen in der Hauptsache bei uns zu decken willens ist. Eine Verstärkung der handelspolitischen Beziehungen ist aber wie gesagt an dem russischen Staatsdoktrinarismus gescheitert, und Rußland spielt daher eine verhältnismäßig geringe Rolle in unserer Handelsbilanz. Das kann natürlich ganz anders werden, wenn sich Rußland stärker zu den handels- und wirtschaftspolitischen Methoden Europas bekehren wird, wozu ja bereits die ersten Schritte energisch

## Gleichberechtigung Deutschlands.

### Englands Konferenzbegrüßung.

London, 1. Oktober.

Als Aufsicht der Verhandlungen von Locarno veröffentlicht der amtliche englische Funkdienst eine Nachricht, die ausdrücklich feststellt, daß Deutschland sich als gleichberechtigter Teilnehmer an den Verhandlungen in Locarno sehen wird. Wenn die deutsche Regierung auch sicherlich nur unter dieser Bedingung der Gleichberechtigung die Konferenz Einladung angenommen hat, so ist diese englische amtliche Auslassung immerhin doch von Bedeutung, wenn man sich des schroffen Tones erinnert, den die englische Regierung auf die deutsche Verbalnote anzuschlagen sich für verpflichtet fühlte. Vielleicht will England durch diese Auslassung wieder zusammenkitteln, was es vormher zerschlagen hat. Die englische Funknachricht hat folgenden Wortlaut:

Der am Montag in Locarno zusammentretenden Konferenz zur Schaffung eines westlichen Sicherheitspaktes sieht man hier mit großem Interesse entgegen. Der Weg nach Locarno ist nicht leicht gewesen. Nationale Empfindlichkeiten, gegenseitiges Mißtrauen sowie viele hartnäckige technische Schwierigkeiten mußten überwunden werden. Seitdem der Vorkonferenz in großen Zügen von Berlin angeregt und in London, Paris und Brüssel begrüßt wurde, mußte jeder Schritt vorwärts mit äußerster Vorsicht und Zurückhaltung getan werden. Das gleiche ist in jetzigen Augenblicken erforderlich, wo man im Begriffe steht, endgültig aus der Atmosphäre herauszukommen, die in den letzten Jahren die Beziehungen zwischen Deutschland und den Alliierten beherrscht hat. Die Mächte werden sich als Gleichberechtigte in dem Bemühen finden, an die Stelle der Sicherheit durch Gebietsbefestigung und bewaffnetes Mißtrauen die Sicherheit des guten Willens und der friedlichen Absicht zu setzen.

Bemerkenswert in dieser Auslassung ist der Hinweis auf die Überwindung vieler hartnäckiger technischer Schwierigkeiten, womit sicher die Behandlung der deutschen Verbalnote gemeint ist.

### Deutsche Reisevorbereitungen.

Die einzelnen Ressorts der Reichsregierung sind voll- auf mit der Zusammenstellung des Materials für die Konferenz beschäftigt. Das Reichskabinett hat sowohl gestern wie heute Beratungen abgehalten, die die Konferenz von Locarno betreffen. Die Abreise der deutschen Delegation, die ursprünglich für Sonnabend vorgesehen war, wird schon am Freitagabend erfolgen. Als Delegationssekretär wird, wie nunmehr bekannt wird, Legationssekretär Rebellmacher fungieren.

### Vanderveldes Erwartung.

Brüssel, 2. Okt. In einer Zusammenkunft der Gruppe der belgischen Arbeiterpartei sagte Außenminister Vandervelde zur Außenpolitik: In einigen Tagen werden wir großen Ereignissen beiwohnen. Man erwartet mit Hoffnung, daß Deutschland in den Völkerbund eintreten und am Werk der Völkervereinigung teilnehmen wird. Der Sicherheitspakt wird „kein Regen Papier“ bleiben. Er wird garantiert sein und die Garantie wird durch England erfolgen. Dann können wir an eine ernsthaftige Verminderung der militärischen Ausgaben denken bei uns und anderwärts.

getan wurden. Im Hinblick auf diese wirtschaftspolitische Möglichkeit werden wir nicht daran denken, uns von England in einen machtpolitischen Gegensatz zu Rußland bringen zu lassen.

### Verhandlungen in Berlin.

Berlin, 1. Oktober.

Beim Reichskanzler Dr. Luther fand aus Anlaß der Anwesenheit des russischen Außenministers Tschitscherin ein Frühstück statt, an dem auch die Reichsminister Dr. Stresemann, Schlieffen, Schiele, Dr. Gessler, der russische Botschafter, der ehemalige Reichskanzler Fürst Bülow und andere hervorragende Persönlichkeiten teilnahmen. Das Parlament war durch die Abgg. Hilferding, Westarp und Dr. Koch sowie durch die Vizepräsidenten des Reichstages Dr. Bell und Scheinrit Kieffer vertreten. Im Laufe des Nachmittags hatte Tschitscherin mit dem Außenminister Dr. Stresemann eine längere politische Unterhaltung. Diese dürfte sich nicht nur auf das Verhältnis Deutschlands zu Rußland bezogen haben, sondern auch auf die deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen. Ferner verlautet, daß Tschitscherin mit einer Reihe von Banken Verhandlungen über Kredite führen wird, wobei es sich u. a. um eine Summe von 100 Millionen Reichsmark für russische Maschinenkäufe handeln soll.

### Verständigung in der Entwaffnungsfrage?

Eine der letzten Sitzungen der Reichsregierung soll sich u. a. auch mit der Entwaffnungsfrage beschäftigt haben. Wie eine Korrespondenz nun zu melden weiß, ist zwischen der deutschen Regierung und der Interalliierten Militärkontrollkommission in der Entwaffnungsfrage eine Verständigung erzielt worden. Diese Verständigung soll einen vollständigen Kompromißcharakter tragen, d. h. beide Teile haben von ihrem ursprünglichen Standpunkt etwas abgelassen. So ist die Kontrollkommission von ihrer Forderung, die Kasernierung der gesamten Schutzpolizei aufzuheben, zurückgetreten und hat die Kasernierung der fünf jüngsten Jahrgänge bewilligt. Hinsichtlich der Organisation der Reichswehr wird den Wünschen der Entente dadurch Rechnung getragen, daß begabte Unteroffiziere ohne weiteres und ohne Zwischenstufen zu Leutnants avancieren können; man hofft durch Beseitigung dieser Schranken dem Offizierskorps den Charakter eines abgeschlossenen militärischen Berufsstandes nehmen zu können.

Auch sonst hat man die Besorgnisse der Alliierten vor dem „Wiederaufleben des alten Generalstabes“ durch entsprechende Maßnahmen zerstreut. Um deutlich auszu- drücken, daß die Schutzpolizei keine militärische Disziplin sei, sollen Bezeichnungen wie „Polizeileutnant“ durch Einführung ziviler Amtsbezeichnungen ersetzt werden. Dies Kompromiß war schon vor Abschluß der letzten deutschen Note abgeschlossen gewesen; es unterliegt formell noch der Genehmigung durch die Völkervereinigung, an der nach Ansicht der Korrespondenz kaum zu zweifeln ist.

### Konferenz mit den Innenministern.

Berlin, 2. Oktober. Wie der „Kolosalanzeiger“ hört, sind die Innenminister der Länder für heute nach Berlin berufen worden, um mit ihnen über Polizeifragen sowie über den Stand der Gemeindefinanzen und Fragen des Preisabbaus zu beraten. Was die Polizeifragen betrifft, so handelt es sich um rein ressortmäßige Besprechungen im Reichsministerium des Innern, die mit der Entwaffnungsnote der Alliierten zusammenhängen dürften. Die weiteren Beratungsgegenstände der Konferenz mit den Innenministern der Länder sind durch die Besprechungen gegeben, die Reichskanzler Dr. Luther bekanntlich in den letzten Tagen in Ver- folg der Preislenkungsaktion geführt hat.

### Die Rückkehr der polnischen Wirtschafts- delegation nach Berlin.

Warschau, 2. Oktober. Die Mitglieder der polnischen Delegation bei den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen mit Prondcygnolski an der Spitze, die nach Warschau fahren, um neue Instruktionen der Regierung zu erhalten, sind am Donnerstagabend 9,10 Uhr nach Berlin abgereist, um die Verhandlungen wieder aufzunehmen.

### Deutsch-rumänische Verhandlungen über die Freigabe deutschen Vermögens.

Bukarest, 2. Oktober. Außenminister Ducos erhielt von der deutschen Regierung eine Note, in der Rumänien zur Aufnahme von Verhandlungen über die Freigabe beschlagnahmten Vermögens deutscher Staatsangehöriger ersucht wird. Die Verhandlungen werden am 10. Oktober in Bukarest beginnen.

### Entscheidende Operationen in Marokko

Französische Offensive bei Taza. Eine amtliche spanische Meldung besagt, daß die Kämpfe in den letzten Kämpfen große Verluste erlitten haben. Die Alliierten hielten jetzt Beratungen ab über die künftig zu ergreifenden Maßnahmen, was ein Anzeichen für die Schwächung des Prestiges Abd-el-Krims sei. Ein neuer spanischer Vormarsch sehe unmittelbar bevor, obwohl die Truppenbewegungen durch die große Entfernung von den Versorgungscentren erschwert seien. Primo de Rivera erklärte Pressevertretern, die Operationen dieser Woche um Melilla würden von entscheidendem Charakter sein und große Tragweite haben.

Aus Fez wird der Beginn der seit einigen Tagen angekündigten neuen Offensive im Abschnitt von Taza gemeldet. Marschall Pétain und General Naulins sind in der Nähe der Front, wo nach amtlichen Meldungen der französische Angriff „unter den besten Bedingungen“ begonnen hat. Die Einschließung von Ajdir durch die Spanier soll beinahe vollendet sein.

### Ajdir in Flammen.

Eigener Fernsprechschrift des „Wilsdruffer Tageblattes“. Paris, 2. Oktober. Nach einem Radiotelegramm Primo de Riveras vom Schiffe Alfonso XIII. steht Ajdir in Flammen.